

Innere Medizin schlägt EU-Gipfel

In der kräftig wachsenden österreichischen Kongress-Branche ist Humanmedizin das am zweitstärksten ausgeprägte Themenfeld. Das Prosperieren der Branche ist auch abhängig von der Reputation der Ärzte und Wissenschaftler in Österreich.

Erika Pichler

Es kommt nicht oft vor, dass ein Kongress-Standort freiwillig darauf verzichtet, einen EU-Gipfel mit 28 Staats- und Regierungschefs zu beherbergen. Genau dieser Entschluss wurde im Salzburg Congress gefällt – dem wichtigsten Tagungszentrum des Landes Salzburg. Die Entscheidung gegen das spektakuläre Großereignis wurde wegen einer anderen Veranstaltung gefällt, die dort schon seit Langem zum Zeitpunkt des EU-Gipfels geplant war: der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Innere Medizin (ÖGIM), die seit 2013 alljährlich und auch zuvor bereits etliche Male in Salzburg stattgefunden



Barbara Schwaiger, Salzburg Congress: „Langfristig leben wir von guten Partnerschaften.“

hatte. „Es war definitiv in Überlegung, den Gipfel hier auszutragen. Wir wurden angefragt, weil wir ja auch im EU-Präsidentschaftsjahr 2006 die Eröffnungsveranstaltung beherbergt haben und dabei eine gute Performance abgeliefert haben“, sagt Barbara Schwaiger, Marketing Managerin des Salzburg Congress. „Und wir hätten uns natürlich gefreut, jetzt neue Erfahrungen machen und dazulernen zu können.“ Überwogen habe aber dann doch das Gefühl der Verpflichtung gegenüber der ÖGIM, der man ein Signal der Verlässlichkeit habe geben wollen. „Langfristig leben wir von guten Partnerschaften.“

Nicht verschwiegen wird, dass die Gesellschaft für Innere Medizin ein besonders attraktiver Partner ist. Immerhin gehören zu diesem Fach etliche Unterdisziplinen, deren Vertreter auch

maß in zahlreichen internationalen Gremien vertreten. Diese Präsenz wirke sich auch in vermehrtem Interesse an Salzburg als Standort medizinischer Tagungen aus, auch wenn dadurch nicht von heute auf morgen die Nachfrage steige. Das Kongressgeschäft sei per se keines der schnellen Deals. So seien etwa die Erstgespräche für den Europäischen Dermatologen-Kongress ESDR, der im letzten Jahr in Salzburg stattgefunden habe, bereits im Jahr 2005 erfolgt. Insgesamt liegt Salzburg bei der Anzahl der Kongresse österreichweit seit Jahren an zweiter Stelle. 2017 entfielen 15 Prozent aller Tagungen auf dieses Bundesland. Die unumstrittene Top-Position nimmt Wien ein, auf das 2017 ein Viertel aller Kongresse entfiel.

Ambassadoren-Programm

Ärzte und Forscher als Botschafter eines Standorts einzusetzen, ist in der Bundes- und Kongress-Hauptstadt Wien zur ausgefeilten Strategie geworden. Das Austria Center Vienna – mit 24 Sälen und 180 Meetingräumen Österreichs größtes Kongresszentrum – ist seit zwei Jahren bemüht, renommierte Wissenschaftler als sogenannte Ambassadoren zu gewinnen, um internationale Kongresse nach Wien zu holen, und bietet dafür im

Gegenzug viel Unterstützung und ein exklusives Netzwerk.

„Für die federführenden Professorinnen und Professoren ist die Austragung eines Kongresses ein Meilenstein in der Laufbahn. Wir bieten neben der Unterstützung bei der Bewerbung und exklusiven Netzwerkmöglichkeiten rund um die Kongressorganisation auch die Möglichkeit, als vermittelndes Institut einen Drittmittel-Forschungsbeitrag in Höhe von zehn Prozent der Raummiete zu erhalten“, sagt Susanne Baumann-Söllner, Vorstandin des Austria Center Vienna. Wesentliche Unterstützung erhält das Kongresszentrum dabei durch das Vienna Convention Bureau (VCB), das als von der Stadt Wien und der Wirtschaftskammer Wien getragene Einrichtung die Aufgabe hat, internationale Kongresse nach Wien zu bringen.¹



Susanne Baumann-Söllner, Austria Center Vienna: Unterstützung bei der Bewerbung und Drittmittel-Forschungsbeitrag.

Eine der medizinischen Einrichtungen, mit der das Austria Center Vienna seit vielen Jahren zusammenarbeitet, ist die MedUni Wien, deren Rektor Markus Müller zu den wichtigsten Ambassadoren zählt. Als weiteres Beispiel nennt Baumann-Söllner Heinz Kölbl, den Leiter der Abteilung für allgemeine Gynäkologie und gynäkologische Onkologie, der im Sommer vom VCB aufgrund seines langjährigen Engagements als „Pionier der Tagungsbranche“ ausgezeichnet worden sei. „Seinen Bemühungen und seinem internationalen Netzwerk ist es zu verdanken, dass zahlreiche internationale Fachkongresse wie zum Beispiel die European Society of Gynaecological Oncology (ESGO) Conference 2017, die größte ihrer Art in Europa, in Wien stattgefunden haben.“

Rekordjahr 2018

Die Ambassadors-Strategie scheint jedenfalls aufzugehen. Innerhalb der letzten fünf Jahre konnte das Austria Center Vienna die Anzahl internationaler Kongressteilnehmer mehr als verdoppeln. 2017 konnte man erstmals über 100.000 internationale Kongressgäste nach Wien holen, 2018 wird laut Baumann-Söllner mit 18 Kongressen ein absolutes Rekordjahr werden, selbst wenn man die rund 130 Veranstaltungen im Rahmen des EU-Ratsvorsitzes nicht hinzurechnet. Acht der 18 genannten Kongresse sind internationale medizinische Großveranstaltungen mit insgesamt 40.000 Teilnehmern.

Der größte dieser Kongresse, der European Congress of Radiology (ECR), findet jährlich im März statt und gehört mit über 20.000 Teilnehmern auch weltweit zu den größten medizinischen Konferenzen. „Ende vergangenen Jahres konnten wir den bestehenden Vertrag mit dem ECR um weitere fünf Jahre bis 2025 verlängern, obwohl sich auch andere namhafte Kongressstandorte wie Barcelona sehr um diesen Kongress bemüht haben. Das macht uns sehr stolz, vor allem deshalb, weil wir den ECR von Anbeginn im Haus hatten und er beständig gewachsen ist“, sagt Baumann-Söllner. Neben dem großen Renommee für den Wissenschaftsstandort sei der ERC auch ein gewaltiger Wirtschaftsfaktor: Laut IHS-Berechnungen bedeutet die Vertragsverlängerung für Wien eine Bruttowertschöpfung von 85 Millionen Euro.

Die Vorstandssprecherin des Austria Center Vienna kann einige Zahlen anführen, die die Bedeutung der in ihrem Haus abgehaltenen Großkongresse sowohl für den Wissenschaftsstandort Wien als auch für die Wirtschaft belegen. Mit 105.000 internationalen Teilnehmern sei allein im Austria Center Vienna 2017 eine Bruttowertschöpfung von 455 Millionen Euro erbracht worden. Rechnet man die Gesamteffekte auf die Beschäftigungswirkung in Personenjahren um, so seien 2017 allein in Österreich über 3000 Arbeitsplätze geschaffen worden. Medizinische Großkongresse machten dabei zumindest im Austria Center Vienna den größten Anteil an all diesen Daten aus.

Access to Innovation: Plattform für Austausch und Vernetzung

Bereits zum vierten Mal lädt Roche Austria zur Veranstaltung „Access to Innovation“. Unter dem Motto „Trends im Gesundheitswesen – Disruption, Transformation, Innovation“ diskutieren am 4. April 2019 Krankenhausmanager und budgetverantwortliche Ärzte über die Veränderungen im Gesundheitswesen und die neuen Wege, die daraus entstehen können.

Das Gesundheitswesen sieht sich ständig mit neuen Herausforderungen konfrontiert, die oftmals natürlich auch Hoffnung bedeuten: Budgetkürzungen stehen neben neuen Formen der Zusammenarbeit, Umstrukturierungen neben vielversprechenden Wirkstoffen. Wir sind es gewohnt, uns ständig neu zu erfinden. Damit das möglichst strukturiert vorstattgeht, ist es wichtig, im konstruktiven Dialog zu bleiben.

Genau dort setzt die Veranstaltungsreihe „Access to Innovation“ an: Hier kommen Menschen zusammen, um gemeinsame Vorstellungen zu entwickeln, wie die Zukunft ausse-

hen kann. „Access to Innovation“ sieht sich als Diskussionsplattform für Ideen und soll Wege aufzeigen, wie sich diese auch nachhaltig umsetzen lassen.

Am 4. April lädt Roche Austria wieder dazu ein, die Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten und gemeinsam neue Gedanken zu spinnen. Roche Austria veranstaltet die Reihe „Access to Innovation“ in Kooperation mit der Donau Universität Krems, der Bundeskonferenz der Krankenhausmanager, der Hochschule Fresenius München und Ernst & Young (weitere angefragt). ::



ACCESS TO INNOVATION
Trends im Gesundheitswesen –
Disruption, Transformation,
Innovation

Donnerstag, 4. April 2019

10.⁰⁰ bis 17.⁰⁰ Uhr

Saal der Labstelle, 1010 Wien

Wir bitten Sie um Ihre Anmeldung unter https://www.teilnehmen.at/access_to_innovation_2019

Das Vienna Convention Bureau (VCB) kann die Effekte der Medizinbranche beziffern. 2017 waren in Wien etwa 16 Prozent aller internationalen Tagungen Medizinerkongresse, die jedoch laut VCB-Direktor Christian Mutschlechner für fast 40 Prozent aller Übernachtungen sorgen. In ganz Österreich machten Kongresse der Humanmedizin im Jahr 2017 laut der jährlichen Datenpräsentation des Austrian Convention Bureau (gemeinsam mit der Österreich Werbung) ein knappes Fünftel aller Kongresse aus und stellten damit thematisch den zweitwichtigsten Sektor nach Wirtschaft und Politik dar.

Thema Sponsoring

Unbestritten ist, dass derartig teilnehmerintensive und auch nächtigungsstarke Veranstaltungen kaum ohne Sponsoren das Auslangen finden können. Ob die Rolle dieser potenten Geldgeber – durchwegs Pharma- oder Medizintechnikunternehmen – sich tatsächlich darin erschöpft, sich nur am Rande zu präsentieren, wird international ungeachtet aller Codes of Conducts der Fachgesellschaften und Compliance-Regelungen der Unternehmen immer wieder infrage gestellt. Österreichs Kongressveranstalter und -manager hüten sich jedenfalls, von einer Einflussnahme auf das Programm medizinischer Kongresse seitens der Sponsoren zu sprechen. Sponsoren seien ein wesentlicher Faktor für die Interaktion zwischen Teilnehmern

und Ausstellern, quasi von Forschung und Industrie, sagt Mutschlechner. Inhaltlich hätten die Sponsoren nie einen Einfluss auf das eigentliche wissenschaftliche Programm. „Wenn es eigene Sessions von Sponsoren gibt, dann wird dies immer extra ausgewiesen, damit ja alle Teilnehmer Bescheid wissen.“



Christian Mutschlechner, Vienna Convention Bureau: Sponsoren als wesentlicher Faktor für die Interaktion zwischen Teilnehmern und Ausstellern.

Zu allererst muss laut Mutschlechner die Veranstaltung den Complaincerelationen der EFPIA (European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations)² und Medtech³

entsprechen. „Erst dann können Sponsoren, und hier handelt es sich ausschließlich um Unternehmen aus der Pharma- oder Geräteindustrie, aktiv an einem Kongress teilnehmen – immer unter der Voraussetzung, dass der Veranstalter respektive die Veranstaltung eine solche Kooperation vorsieht – als Aussteller, als Sponsoren oder als Veranstalter eines Symposiums.“

Positive Atmosphäre

Die Manager der Kongressstandorte selbst haben meist kaum mit den Unternehmen zu tun. Deren Ansprechpartner sind meist betreuende Agenturen. Dennoch wirke es sich auf die Gesamtatmosphäre von Kongressen aus, ob auch die potenten Partner der Wissenschaft, die sich auf Tagungen mehr oder weniger am Rande präsentieren, mit den Abläufen zufrieden seien, sagt Barbara Schwaiger.

Kongress-Wirtschaft in Zahlen

Daten Austrian Convention Bureau (ACB) und Österreich Werbung:

- ❖ Gesamtzahl internationaler Kongresse in Österreich 2017: 4903 (Steigerung um 14 % gegenüber 2016; Ausgangszahl des Jahres 2014: 3385 internationale Kongresse)
- ❖ Gesamtzahl Humanmedizin-Kongresse international: 977 (19,1%), davon 325 international (33 %) und 652 national (66,7 %)

Daten Austria Center Vienna:

- ❖ Durchschnittliche Tagesausgaben von Kongressgästen in Wien: 538 Euro
- ❖ Anzahl internationaler Kongressteilnehmer Austria Center Vienna 2017: 105.000 (Bruttowertschöpfung: 455 Millionen Euro)

Daten Vienna Convention Bureau:

- ❖ Gesamt-Anzahl internationaler Kongresse Wien 2017: 802
- ❖ Anzahl medizinischer Kongresse Wien 2017: 131 (16,3 %)
- ❖ Anzahl der Nächtigungen bei Medizinerkongressen in Wien 2017: 540.000 (39 %)

Der Standort Salzburg Congress punkte beispielsweise mit einer sehr günstigen Positionierung der Sponsoren. „Der Kongress selbst findet bei uns im zweiten Stock des Hauses statt. Die Ausstellungsfläche (mit den Ständen ausstellender Firmen, Anm.) befindet sich im ersten Stock, sodass jeder, der vom Eingang im Erdgeschoss zu einem Vortrag will oder umgekehrt den Kongress in Richtung Ausgang verlässt, automatisch durch die Ausstellung kommt.“

Ähnlich wie Inserenten in Zeitungen ihre Anzeige gern in der Nähe eines passenden Redaktionstextes platziert sähen, freuten sich auch Sponsorfirmen naturgemäß über eine Positionierung im Herzen eines Kongressstandortes anstatt in der Nähe des Ausgangs. Könnte man zusätzlich den einen oder anderen Vorteil bieten – im Salzburg Congress etwa einen großen Lastenaufzug oder Tageslicht-Helligkeit auch im Ausstellungsteil, sei das Feedback der Sponsoren entsprechend positiv, was auch auf die Veranstaltung als Ganzes zurückwirke. Umgekehrt könnten verärgerte Sponsoren auch viel Ärger nach sich ziehen, was ebenso den gesamten Kongress trübe. Bei einem so hart umkämpften Markt wie dem der Kongresse könnten auch negative Emotionen das Zünglein an der Waage sein, das ausschlaggebend für den Erfolg eines Standortes sei. ::

Anmerkungen:

- ¹ Jedes der neun Bundesländer verfügt über ein eigenes Convention Bureau, dessen Aufgabe es ist, Kongressveranstalter über die unterschiedlichen Destinationen und Regionen des Landes zu informieren und bei der Suche nach passenden Partnern behilflich zu sein.
- ² Die 1978 gegründete European Federation of Pharmaceutical Industries and Associations ist ein europäischer Dachverband der nationalen Verbände forschender Pharmaunternehmen sowie einzelner Pharmaunternehmen. Ihr Hauptzweck ist, die Konkurrenzfähigkeit der forschenden Pharmaunternehmen Europas zu verbessern.
- ³ MedTechEurope ist eine in Brüssel ansässige Vereinigung der europäischen Medizintechnik-Industrie.

Dr. Erika Pichler
pichler@schaffler-verlag.com